

Pflegende Angehörige bekommen Entlastung

Das Rote Kreuz bietet im Oberwallis eine neue Dienstleistung an. Betreuende erhalten dadurch mehr Freiraum.

Camilla B. betreut ihre demenzkranke Mutter zu Hause. Sie kann ihre Mutter nicht mehr über eine längere Zeit allein lassen. Ein Coiffeur-Termin oder ein Arztbesuch ist für Camilla B. schwierig zu planen, denn sie ist darauf angewiesen, dass während ihrer Abwesenheit jemand ihre Mutter betreut.

So wie Camilla B. geht es vielen Familien, die Angehörige pflegen. Natalie Zurwerra-Salzmänn ist Koordinatorin der Regionalstelle Oberwallis des Roten Kreuzes. Sie kennt die Schwierigkeiten von pflegenden Angehörigen: «Sie haben einen grossen Betreuungsaufwand und hohe Präsenzzeiten.» Deshalb hat die Regionalstelle Oberwallis eine neue Dienstleistung geschaffen, um betreuende Angehörige zu entlasten.

Angehörige von pflegebedürftigen Alzheimer-, Demenz-Erkrankten oder von sturzgefährdeten Personen können diese Hilfe in Anspruch nehmen. «Die Dienstleistung bedeutet für sie eine Atempause in einem oft überlasteten Alltag», sagt Natalie Zurwerra-Salzmänn. Anfragen können an die Regionalstelle Oberwallis des Roten Kreuzes in Brig gerichtet werden. Als Koordinatorin vermittelt Natalie Zurwerra-Salzmänn betroffenen Angehörigen Pflegehelfende SRK, die flexibel ein bis zwei Mal pro Woche rund zwei bis vier Stunden die Betreuung der Pflegebedürftigen übernehmen. Auch kurzfristige Einsätze sind möglich. «Diese Dienstleistung kann auch für eine Nacht pro Woche in Anspruch genommen werden. So können die Betreuenden wieder



Natalie Zurwerra-Salzmänn: «Es ist wichtig, die Erschöpfung von pflegenden Angehörigen zu verhindern.» Bild: pomona.media

einmal eine Nacht durchschlafen», sagt Natalie Zurwerra-Salzmänn.

Wenn sich betreuende Angehörige beim Roten Kreuz melden, besucht Natalie Zurwerra die Familie und klärt die Bedürfnisse ab. «Dann suche ich nach Pflegehelferinnen, die den Anforderungen entsprechen», sagt sie. Je nach Besonderheit der Situation werde die Unterstützung flexibel angepasst: z. B. Hilfe beim Aufstehen, beim Zubettgehen, beim Waschen, Zubereitung von Mahlzeiten, Anwesenheit am Wochenende und in der Nacht.

«Es ist wichtig, die Erschöpfung von pflegenden Angehörigen zu verhindern», sagt Natalie Zurwerra-Salzmänn. «Wenn sie von Fachpersonen stundenweise entlastet werden, können sich die Angehörigen auch mit einem

guten Gefühl einmal Zeit für sich selbst nehmen.» So können sie neue Kraft schöpfen, um den anstrengenden Alltag zu bewältigen. Der familienunterstützende Dienst wird in Zusammenarbeit und als Ergänzung zu den verschiedenen öffentlichen und privaten Gesundheitsdiensten des Kantons wie z. B. dem SMZ, dem Sozialmedizinischen Zentrum, angeboten.

Im Unterwallis gibt es diese Dienstleistung bereits seit 2012. «Im Oberwallis häuften sich in letzter Zeit die Anfragen für solche Entlastungseinsätze. Deshalb hoffen wir, dass wir mit dem neuen Angebot möglichst vielen betroffenen Familien eine Hilfestellung anbieten können», sagt Natalie Zurwerra-Salzmänn.

Nathalie Benelli